Langfristiges Forschungsprojekt: Jesuiten zentraleuropäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17./18. Jahrhundert)

Am 27. September 1540 bestätigte Papst Paul III. die „Societas Jesu", die Gesellschaft Jesu, als neuen Orden der katholischen Kirche. Ein halbes Jahr später, am 7. April 1541, seinem 35. Geburtstag, brach Franz Xaver, eines ihrer sieben Gründungsmitglieder, von Lissabon nach Indien auf. Am 29. März 1549 trafen sechs Jesuiten in Brasilien ein und gründeten in Salvador da Bahia ein Kolleg ihres Ordens. Brasilien wurde 1553 die erste selbständige Provinz der Gesellschaft Jesu auf dem amerikanischen Doppelkontinent.

Von Beginn ihrer Ordensgeschichte an sind Jesuiten in alle bekannten Regionen der Welt gereist, um dort die jeweiligen Kulturen und Religionen von innen heraus kennen zu lernen und gleichzeitig die Einheimischen mit dem christlichen Glauben vertraut zu machen. Durch Korrespondenz, Berichte und enzyklopädische Darstellungen mehrten sie in Europa die Kenntnisse über andere Erdteile. Sie bahnten damit Wege zum kulturellen und religiösen Kontakt zwischen den Kontinenten, zur Völkerverständigung, zum globalen Miteinander und arbeiteten dem Fanatismus entgegen.

Das Forschungsprojekt „Jesuiten zentraleuropäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17./18. Jahrhundert)" geht von dem Tatbestand aus, dass bis heute über die mehr als 400 Jesuiten zentraleuropäischer Herkunft, die in der frühen Neuzeit in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika zum Einsatz kamen, nur ein veraltetes Nachschlagewerk (von Anton Huonder, erschienen 1899) existiert. Es hat das Ziel, dieses durch ein modernes Handbuch zu ersetzen, welches auf der Grundlage der vorliegenden gedruckten Quellen sowie im vertretbar größtmöglichen Umfang der archivalischen Überlieferung entsteht. Dieses Handbuch soll all jene Personen verzeichnen, die aus fünf Ordensprovinzen der deutschen Assistenz der Gesellschaft Jesu, nämlich der Niederrheinischen, der Oberrheinischen, der Oberdeutschen, der Böhmischen und der Österreichischen, stammten und in die unter portugiesischem und spanischem Patronat stehenden Missionen auf dem amerikanischen Doppelerdteil entsandt wurden. Der zeitliche Rahmen ist dabei mit der Gründung und Aufhebung des Ordens, also der „alten" Gesellschaft Jesu (1540-1773), gegeben.

Vereinzelt seit 1615 und vermehrt seit ca. 1665 wurden Mitglieder der Gesellschaft Jesu aus dem deutschen Sprachraum in die unter dem Patronat Portugals und Spaniens stehenden Ordensprovinzen in Asien und Amerika entsandt. Wachsender Personalmangel in Übersee führte nach 1700 dazu, dass mehr und mehr „deutsche" Jesuiten Zugang zu den globalen Wirkungsfeldern ihres Ordens erhielten, die ursprünglich nur Portugiesen und Spaniern offengestanden hatten. Der Höhepunkt dieser Entwicklung fällt in die Amtszeit des aus der Böhmischen Ordensprovinz stammenden Ordensgenerals Franziskus Retz (1730-1750); beendet wurde sie durch die Ausweisung der Jesuiten aus den portugiesischen und spanischen Territorien (1759 bzw. 1767/68) und schließlich die Aufhebung des Ordens (1773).

Über die bio-bibliographische Zielsetzung hinaus will das Projekt beitragen zum Paradigmenwechsel von der traditionell eurozentrischen Missionsgeschichte, welcher Huonder verpflichtet war, zu einer transkontinentalen Christentumsgeschichte, in welcher sich die moderne lateinamerikanische Kirchengeschichte verortet; besonderes Augenmerk gilt dabei dem Aspekt der Kulturbegegnung.

Schon erschienen sind:

Johannes Meier (Hrsg.), Jesuiten aus Zentraleuropa in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika. Ein bio-bibliographisches Handbuch mit einem Überblick über das außereuropäische Wirken der Gesellschaft Jesu in der frühen Neuzeit. Band 1: Brasilien (1618-1760), bearbeitet von Fernando Amado Aymoré. Münster: Aschendorff-Verlag 2005, XXXIX + 356 Seiten, ISBN 3-402-03780-7, 49,- Euro.

Johannes Meier (Hrsg.), Jesuiten aus Zentraleuropa in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika. Ein bio-bibliographisches Handbuch mit einem Überblick über das außereuropäische Wirken der Gesellschaft Jesu in der frühen Neuzeit. Band 2: Chile (1618-1771), bearbeitet von Michael Müller. Münster: Aschendorff-Verlag 2011, L + 458 Seiten, ISBN 978-3-402-11789-7, 59,- Euro.

Johannes Meier (Hrsg.), Jesuiten aus Zentraleuropa in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika. Ein bio-bibliographisches Handbuch mit einem Überblick über das außereuropäische Wirken der Gesellschaft Jesu in der frühen Neuzeit. Band 3: Neugranada (1618-1771), bearbeitet von Christoph Nebgen. Münster: Aschendorff-Verlag 2008, XXXVI + 244 Seiten, ISBN 978-3-402-11788-0, 43,- Euro.

Johannes Meier (Hrsg.), Jesuiten aus Zentraleuropa in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika. Ein bio-bibliographisches Handbuch mit einem Überblick über das außereuropäische Wirken der Gesellschaft Jesu in der frühen Neuzeit. Band 5: Peru (1617-1768), bearbeitet von Uwe Glüsenkamp. Münster: Aschendorff-Verlag 2013, XLII + 350 Seiten, ISBN 978-3-402-11791-0, 54,- Euro.

Die Bände 4 und 6 über die Ordensprovinzen Paraguay und Quito sind in Bearbeitung durch Niccolo Steiner (Frankfurt) und Peter Downes (Santiago de Chile).

Durch das Forschungsprojekt entstand bzw. entsteht ein modernes, auf bislang vielfach unbekannter archivalischer Überlieferung beruhendes lexikalisches Verzeichnis der „Jesuiten zen–traleuropäischer Provenienz in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika (17./18. Jahrhundert)“. Darin werden die einzelnen Angehörigen dieser Personengruppe in ihrem persönlichen Werdegang, in den alltäglichen Umständen ihres Einsatzes in Südamerika und in ihren individuellen Leistungen erfasst.

Der im Jahre 2005 erschienene Band 1 (Brasilien) enthält 31 derartige Biogramme. Der im Jahr 2008 erschienene Band 3 (Neugranada) bietet diese Informationen über 45 weitere Personen. Der im Jahr 2011 erschienene Band 2 (Chile) dokumentiert sogar 85 Angehörige der untersuchten Personengruppe, der Band 5 (Peru) nochmals 42. Für Paraguay und Quito (Bände 4 u. 6) liegen Dateien zu insgesamt 147 weiteren Missionaren vor. Hinzu kommen noch die im kolonialen Mexiko tätig gewordenen Jesuiten, über die zwei Werke von Bernd Hausberger (Wien/München 1995/2000) vorliegen. Die vielfältige Anwendbarkeit dieser Verzeichnisse, nicht zuletzt auch für die historische Forschung in Südamerika selbst, ist evident.

Einerseits also besteht der wissenschaftliche Ertrag des Projektes in diesem neuen Personenlexikon. Ein zweiter Fortschritt kommt hinzu: In den einzelnen Bänden wird dem bio-bibliographischen Personenverzeichnis ein ausführlicher Überblick über die Geschichte der Jesuiten in ihren jeweiligen amerikanischen Ordensprovinzen vorangestellt; die Missionare zentraleuropäischer Herkunft machten davon nur einen kleinen, in der Regel einstelligen Prozentsatz aus. Erstmals entsteht so in deutscher Sprache ein wissenschaftliches Werk, das die

für diesen Erdteil so außergewöhnlich bedeutsame Arbeit der „Gesellschaft Jesu“ zusammenfassend darstellt.

Neben ihrem religiösen Wirken erwiesen sich die Jesuiten auch als treibende Kraft im Kulturkontakt; viele von ihnen studierten die unbekannten Sprachen, manche erstellten Wörterbücher und Grammatiken, forschten in der Geographie, Kartographie und Astronomie, der Botanik und Zoologie, der Pharmazie und Medizin; sie bedienten sich auch der Künste und wirkten als Architekten, Bildhauer und Maler, als Komponisten und Instrumentenbauer. All diese Leistungen und Werke sind in den prosopographischen Personenartikeln registriert.

Was die Herkunftsmilieus der erfassten Missionare angeht, so stammten die Patres vorwiegend aus stadtbürgerlichen Familien, häufig aus dem Beamtentum, nicht selten auch aus adligen, in der Regel niederadligen Familien, gelegentlich auch aus ärmeren Schichten. So hatten etwa Franz-Joseph Belz, österreichischer Kammerprokurator in Freiburg im Breisgau, Gabriel Bourel, Ratsherr der Stadt Köln, Franz Peter von Eckart, Hofgerichtsrat in Mainz, der ungarische Graf Gabriel zu Fay, Mauritius Häckel, Bäcker in Aichach bei Augsburg, Augustinus Hundt, Bürgermeister in Olpe, Jean Misch, Stadtbaumeister in Luxemburg, Jost Perret, Landvogt der Herrschaft Plaffeien in Freiburg/Uechtland, und Johann Georg Schwarz, Stadtrat in Amberg, gemeinsam, dass ihre Söhne als Jesuitenpatres in Brasilien tätig waren. Die Brüder kamen meist aus Handwerkerfamilien und übten manches Mal denselben Beruf wie ihre Väter aus; Jakob Rothmayer, der sich als Schmied, Glockengießer und Uhrmacher in Chile einen Namen machte, war der Sohn eines Schmiedes aus Legau bei Kempten.

Häufig ist in den ersten Briefen und Reiseberichten junger Jesuiten, die in die Missionen kamen, zu bemerken, dass in ihren Köpfen wohl durch kulturelle Sozialisation oder ältere Literatur erzeugte stereotype Vorstellungen von den Indianern als „Wilden“, „Barbaren“ oder sogar „Menschenfressern“ spukten. Unter Hinweis auf die Trunksucht, Nacktheit und Polygamie der Indios hielten sich solche vorgefassten Urteile manchmal lange. Es fällt aber auf, dass viele Missionare durch die realen Begegnungen, durch das alltägliche Zusammenleben und durch den jahrelangen unmittelbaren Kontakt zu sehr viel freundlicheren Einschätzungen kamen. Das lässt sich zum Beispiel gut an neun Briefen aus den Jahren 1744 bis 1757 des aus Köln stammenden Paters Johannes Breuer beobachten; je mehr er seine Angst ablegte, um so mehr gingen ihm die Augen auf für die von den Einheimischen gelebten Werte: „Ueberhaupt zu reden, seynd unsere Brasilianer, besonders die Christliche, ein friedfertiges Volk; und weilen bey ihnen als Leuthen, die ohne Neyd und Misgunst, mit ihrer Armut zufrieden seynd, das Mein und Dein, die allgemeine Wurzel alles Zwytrachts keinen Platz findet, bricht unter ihnen gar selten ein Krieg aus.“ Es kam vor, dass Missionare wie der Oberbayer Franz Xaver Wolfwisen im Laufe jahrzehntelanger Arbeit die deutsche Sprache verlernten und es ablehnten, im Alter eine scheinbar leichtere Tätigkeit anzunehmen, um bei den Indios – in seinem Fall den Mapuche – bis zum Lebensende bleiben zu können.

Es war der 70-jährige Wolfwisen, der 1751 den 37-jährigen Pater Bernhard Havestadt aus Köln in Santa Fe südöstlich von Concepción am Bío-Bío-Fluss in die Sprache der Araukaner einführte und ihn so auf seine erste, fünf Monate dauernde Missionsreise durch deren Siedelraum vorbereitete. Havestadt begann alsbald, seine Kenntnisse und Erfahrungen aufzuzeichnen; daraus ist das dreibändige, 1777 in Münster erschienene Werk „Chilidúgú“ hervorgegangen, zugleich eine Grammatik mit Wörterbuch der Mapuche-Sprache, eine autobiographisch inspirierte Missionsgeschichte der Araukanie einschließlich der von ihm übersetzten Gebete und Lieder in Mapudúngún und eine umfassende Landeskunde des indianischen Südens Chiles.

Abb. 1: Im Süden Chiles war der aus Köln gebürtige Missionar Bernhard Havestadt (1714-1781) tätig. Über Sprache und Kultur der Mapuche-Indianer und seine pastorale Arbeit in Chile verfasste er nach seiner Ausweisung ein Buch mit dem Titel „Chilidúgú", das 1777 in Münster im Aschendorff-Verlag erschien. Eine beigefügte Karte zeigt Routen zweier Reisen des Paters diesseits und jenseits der Andenkordillere, ein Selbstporträt und den tragbaren Altar, den der Missionar mit sich führte. Foto: Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

Unter den Missionaren befanden sich auch hervorragende Kartographen, allen voran P. Samuel Fritz aus Trautenau am Riesengebirge. Er wirkte von 1682 bis 1725 unter den Omaguas zwischen dem Río Napo und dem Río Negro und gründete im Laufe der Zeit 38 Missionssiedlungen mit Kirchen, für die er selbst Altäre schnitzte und Bilder malte. Rund 15 Jahre arbeitete er an einer Karte von Amazonien, die 1707 nur im verkleinerten Format (42 x 32 cm) in Quito veröffentlicht werden konnte, weil für den Druck des Originals in Größe von 119 x 45 cm keine geeignete Presse zur Verfügung stand. Motiv für das Interesse des Paters an der Vermessung der Welt war sein Wille, die Bewohner der von ihm gegründeten Indianerdörfer zu schützen; er wies nach, dass die Missionen gemäß den Grenzbestimmungen des Vertrages von Tordesillas (1494) auf spanischem Gebiet lagen und deshalb die Sklavenjäger, die aus Brasilien gegen sie vorgingen, im Unrecht waren. Auch der aus Konstanz stammende P. Alois Konrad Pfeil und P. Karl Hirschko aus Breslau waren begabte Kartographen, auf deren Werke noch 1889 bei der Grenzziehung zwischen Brasilien und Französisch-Guayana bzw. 1906 zwischen Bolivien und Peru zurückgegriffen wurde.

Die großen Kollegien der Gesellschaft Jesu in Bogotá, Quito, Lima, Córdoba, Santiago de Chile und Salvador da Bahia unterhielten – sowohl zur ordensinternen Arzneiversorgung als auch im Dienst der lokalen Bevölkerung – eigene Apotheken. Diese kooperierten miteinander und waren über die Apotheke des Römischen Kollegs in ein weltumspannendes pharmazeutisches Netzwerk eingespannt. Aus Südamerika kam die Chinarinde; die Apotheke des Kollegs von San Pablo in Lima war der Hauptlieferant dieses ersten wirksamen Malariamittels, mit dessen Hilfe zwei französische Jesuiten in Peking den chinesischen Kaiser Kangxi von einem schweren wiederkehrenden Fieber heilten. Im 18. Jahrhundert wirkten in den amerikanischen Apotheken zahlreiche deutschsprachige Ordensbrüder zumeist mit starkem Interesse an einer Synthese von europäischer und indianischer Heilkunde.

Endlich seien auch die Künste genannt. Die Kirche des Kollegs San Miguel in Cartagena de Indias, in welcher sich das Grab des hl. Pedro Claver befindet, wurde von Bruder Michael Schlesinger aus Dillingen errichtet; 1766 erhielt er den Auftrag, ein neues Kollegsgebäude in Caracas zu errichten; ein Erdbeben durchkreuzte diese Pläne, der Gouverneur beauftragte Schlesinger, die Gebäudeschäden in der ganzen Stadt zu taxieren und ein Wiederaufbaukonzept zu entwickeln. In Quito hat P. Leonhard Deubler aus Bamberg den Bau der Jesuitenkirche geleitet. In Peru wurde der aus der Böhmischen Ordensprovinz stammende P. Johann Rehr nach einem Erdbeben 1746 aus den Mojos-Missionen in die Hauptstadt geholt, um den Wiederaufbau der eingestürzten Kathedrale und anderer Kirchen auf den Weg zu bringen; der begabte Statiker erhielt 1749 den Lehrstuhl für Mathematik an der Universität San Marcos in Lima. Die im Baustil unverkennbar an den süddeutschen Barock angelehnte Holzkirche von Achao auf Chiloé wurde von dem Tiroler Bruder Anton Miller nach 1730 erbaut; sie ist die älteste heute noch erhaltene Kirche Südchiles und wurde von der UNESCO ebenso in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wie die Kirchen von San Rafael, San Javier und Concepción in der Chiquitania im Osten Boliviens; an einen lokalen Bautyp anknüpfend, hatte P. Martin Schmid diese prächtigen Bauten sorgfältig proportioniert, architektonisch durchgestaltet und mit reichen Schnitzaltären ausgeschmückt. Schmid wie die anderen genannten Baumeister arbeiteten mit indianischen Handwerkern zusammen und förderten so die barocke Symbiose der Kunst und die zivilisatorische Integration der Indios.

Für die Kirche von San Rafael baute Schmid überdies „eine neue und größere orgel... Ihr könnet nit glauben, wie gut disse Indier die orgel schlagen, wie gut sie geigen und singen gelehrnet haben, wormit sie ihren unendlichen Schöpffer loben und preissen nit nur in festägen, sondern auch in wercktägen in missis, so das gantz volck täglich zu hören komet“.

Auch zahlreiche Kunstwerke in den südamerikanischen Kollegien und Missionen der Jesuiten gehen auf das Schaffen von Mitteleuropäern zurück. Altäre, Kanzel und Decken von San Ignacio in Bogotá stammen von Jakob Loessing aus Ahaus; die Kanzel von Santo Alexandre in Belem do Pará ist ein Werk Hans Xaver Treyers aus Sillian in Osttirol. Im Kathe–dralmuseum von Santa Cruz de la Sierra sind vier von Bruder Adalbert Marterer aus Falkenau gemalte Altartafeln ausgestellt. In Chile, wo 1716/20 bereits Johann Bitterich, der ältere Bruder des Mainzer Bildhauers Martin Bitterich, gearbeitet hatte, entstand durch Initiative von P. Karl Haimhausen seit 1748 auf dem Landgut Calera de Tango südlich von Santiago eine Künstler- und Handwerkerkolonie, in welcher 23 Ordensbrüder durchweg aus der Oberdeutschen Provinz in den verschiedensten Zweigen auf höchstem Niveau arbeiteten; hingewiesen sei nur auf die im Kathedralmuseum von Santiago erhaltenen Gold- und Silberschmiedearbeiten (Kelche, Monstranzen, Antependien usw.) der Brüder Johann Joseph Köhler und Franz Pölants.

Unsere Forschungen haben zahlreiche Überraschungen gebracht. Wer weiß schon, dass der berühmte Liederdichter und Kämpfer gegen den Hexenwahn, P. Friedrich Spee SJ, im November 1617 aus Worms an den Ordensgeneral in Rom die Bitte gesandt hat, in Übersee wirken zu dürfen? Im Nationalarchiv in Lissabon fand Fernando Amado Aymoré ein Notizbuch, das der aus Mainz stammende P. Anselm Eckart 1753-1757 über den Missionsalltag in Abacaxis und Trocano am Rio Madeira in Amazonien geführt hat. Auf dem Friedhof von Ilbenstadt in der westlichen Wetterau wurde der Grabstein des 1767 aus Mexiko ausgewiesenen P. Michael Bauer entdeckt. Im Stadthistorischen Museum von Salta (Argentinien) stieß Johannes Meier auf die barocke Kanzel der verschwundenen Jesuitenkirche dieser Stadt, eine Arbeit von Bruder Joseph Schmitt aus Mindelheim; ungewöhnlicher Weise zeigt sie neben Ambrosius, Augustinus und Hieronymus nicht den vierten Kirchenvater, Papst Gregor I., sondern die mittelalterlichen Theologen Bonaventura und Thomas von Aquin. Und wer weiß, dass P. Cajetan Pfab, ein aus Neugranada ausgewiesener Missionar, als Direktor des Pensions-Internats in Ingolstadt 1773 geistlicher Begleiter des jungen Johann Michael Sailer war, den er mit Hilfe von Schilderungen seiner Missionserfahrungen in Amerika aus einer tiefen Glaubenskrise befreite?

Durch Korrespondenz, regelmäßige Berichte und enzyklopädische Darstellungen mehrten die Jesuitenmissionare in Europa die Kenntnisse über andere Natur- und Kulturwelten. Sie wurden so zu Wegbereitern des interkulturellen Austausches. So ist damit zu rechnen, dass dieses Forschungsprojekt zu vielen weiteren kirchen-, kultur- und wissenschaftsgeschichtlichen Einzelforschungen anregt und über die Theologie und Geschichtswissenschaft hinaus anderen Fächern, etwa der Kulturanthropologie und der Ethnologie, nützlich sein kann.

Schon Alexander von Humboldt bemerkte 1802 anlässlich seiner Besichtigung der Bibliothek des Kollegs in Quito: „Man hat viel gegen die Jesuiten geschrien vor der Aufhebung des Ordens. Heute sehnt sie jeder Vernünftige herbei.“ Drei Jahrzehnte später kam der französische Naturwissenschaftler Alcide d'Orbigny auf einer Forschungsreise in die Chiquitania; er schreibt: „Beim Anblick jeder neuen Mission war ich überrascht, denn ich musste daran denken, dass diese Anlagen das Werk von Menschen waren, die unter Leitung der Jesuiten vor kurzer Zeit der Wildheit entronnen waren. Ich konnte nicht müde werden, den unglaublichen Fortschritt zu bewundern, den dieser Orden in so kurzer Zeit erreicht hatte.“

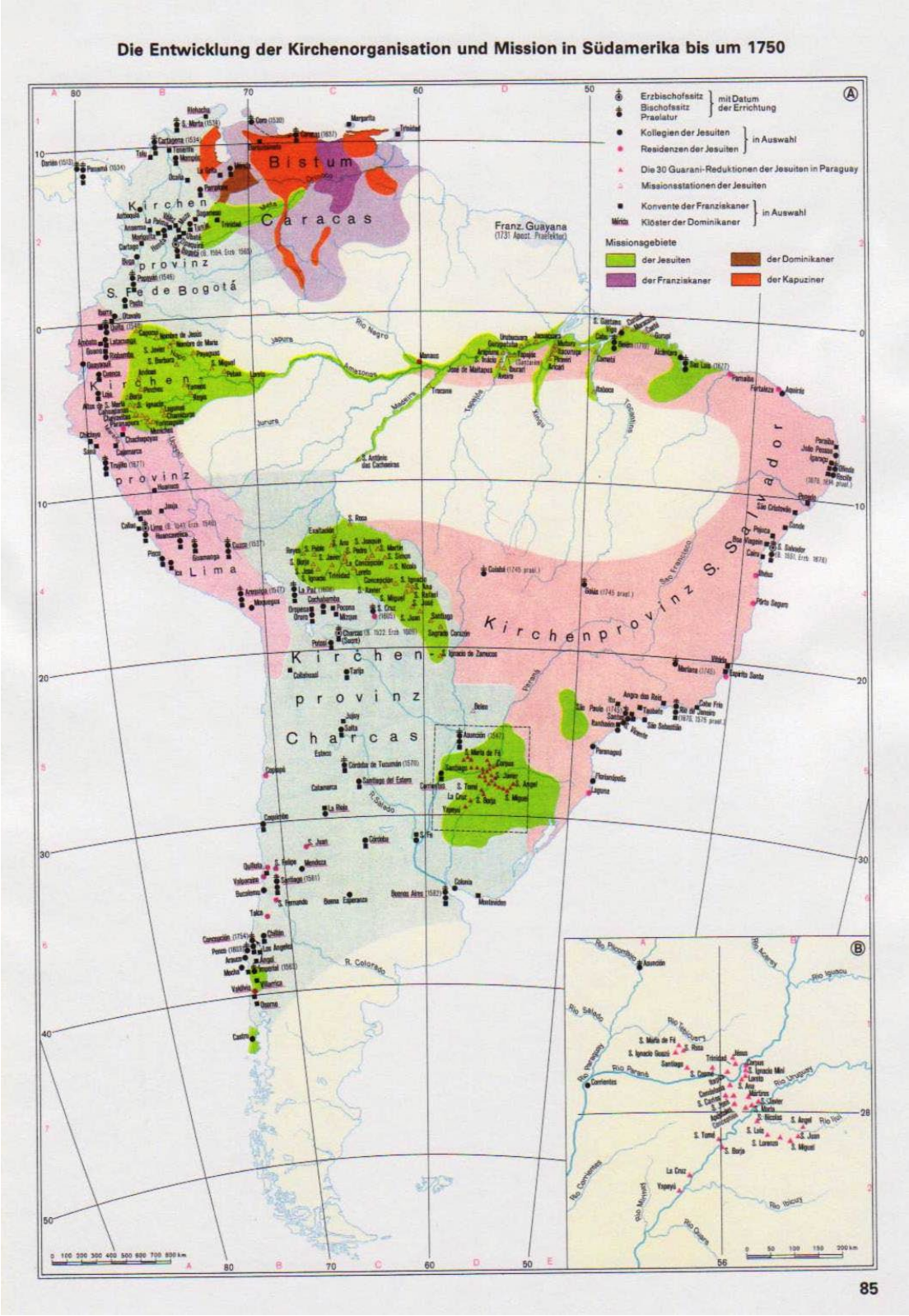

Abb. 2: Die Entwicklung der Kirchenorganisation und Mission in Südamerika bis um 1750. Die Missionsgebiete der Jesuiten erscheinen in grüner Farbe. Hier und in Mexiko wirkten im 17. und 18. Jahrhundert auch über 400 Patres und Brüder aus dem deutschsprachigen Raum. Karte aus: Hubert Jedin / Kenneth Scott Latourette / Jochen Martin (Hg.), Atlas zur Kirchengeschichte (Freiburg / Basel / Wien 1970), S. 85.

Liste der weiteren Publikationen aus diesem Projekt:

Johannes Meier

1 Meier, Johannes: Die Missionen der Jesuiten bei den Guaraní-Völkern in Paraguay – eine unterdrückte Alternative im Kolonialsystem. In: Ders. (Hrsg.), Wem gehört Lateinamerika? Die Antwort der Opfer, München/Zürich 1990, S. 59-79.

2 Meier, Johannes: Die Vertreibung der Jesuiten aus Lateinamerika. In: Praxis Geschichte, Themenheft „Glaubensflüchtlinge“, Braunschweig 1992 (Mai), S. 52-55.

3 Meier, Johannes: Nordwestdeutsche Jesuiten in den mexikanischen Missionen um 1750. In: Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft 79 (1995), S. 259-289.

4 Meier, Johannes: Ein langer Weg von Westkirchen zum Haus Geist. Das Leben des Münsterländers P. Bernhard Zumziel SJ (1707-1772) als Missionar in Mexiko. In: Westfälische Zeitschrift 148 (1998), S. 153-169.

5 Meier, Johannes: Religiöse Entwicklungen in den Chiquitos-Reduktionen (Bolivien) seit der Ausweisung der Jesuiten. In: Klaus Koschorke (Hrsg.), „Christen und Gewürze“. Konfrontation und Interaktion kolonialer und indigener Christentumsvarianten. Studien zur Außereuropäischen Christentumsgeschichte, Bd. 1, Göttingen 1998, S. 117-131.

6 Meier, Johannes: Los jesuitas expulsados de Chile (1767-1839), sus itinerarios y sus pensamientos. In: Manfred Tietz (Hrsg.), Los jesuitas españoles expulsos. Su imagen y su contribución al saber sobre el mundo hispánico en la Europa del siglo XVIII. Actas del coloquio internacional de Berlin (7-10 de abril de 1999), Madrid/Frankfurt 2001, S. 423-441.

7 Meier, Johannes (Hrsg.): „... usque ad ultimum terrae“. Die Jesuiten und die transkontinentale Ausbreitung des Christentums 1540-1773. Studien zur Außereuropäischen Christentumsgeschichte, Bd. 3, Göttingen 2000, 215 S.

8 Meier, Johannes: Chiloé – ein Garten Gottes am Ende der Welt. In: Ders. (Hrsg.), „... usque ad ultimum terrae“ (s.o.), S. 183-201.

9 Meier, Johannes: Johann Bitterich SJ (1675-1720) und die Indios von Oberursel. In: Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter 62/63 (2002), S. 945-952.

10 Meier, Johannes: Die Entwicklung der römisch-katholischen Kirche zur Weltkirche. In: Diakonia. Internationale Zeitschrift für die Praxis der Kirche 33 (2002), S. 157-163.

11 Meier, Johannes: Seelsorge am Ende der Welt: Die Arbeit der Jesuitenmissionare im äußersten Süden Chiles (1769/70). In: Eberhard Schmitt/Thomas Beck (Hrsg.), Das Leben in den Kolonien. Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion, Bd. 5, Wiesbaden 2003, S. 349-357.

12 Meier, Johannes, Rezension von: Hausberger, Bernd: Für Gott und König. Die Mission der Jesuiten im kolonialen Mexiko. Studien zur Geschichte und Kultur der Iberischen und Iberoamerikanischen Länder, Bd. 6, Wien/München 2000. In: Historia Latinoamericana en Europa 27 (2002), S. 60f. Erweiterte Fassung in: Archivum Historicum Societatis Jesu 73, Nr. 146 (2004), S. 458-461.

13 Meier, Johannes: Conquista und Mission. Die Christianisierung Lateinamerikas. In: Franz J. Felten (Hrsg.), Bonifatius – Apostel der Deutschen. Mission und Christianisierung vom 8. bis ins 20. Jahrhundert: Mainzer Vorträge 9, hrsg. vom Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V., Stuttgart 2004, S. 75–98. Kurzfassung: Benedikt Kranemann/Josef Pilvousek/Myriam Wijlens (Hrsg.), Mission – Konzepte und Praxis der katholischen Kirche in Geschichte und Gegenwart. Erfurter Theologische Studien, Bd. 38 Würzburg 2009, S. 107-122.

14 Meier, Johannes: Las contribuciones de jesuitas centroeuropeos al conocimiento de las culturas indígenas y al desarollo de las misiones. In: Yachay 21 (Cochabamba 2004), No. 39, S. 33-44. Und: Manuel Marzal/Luis Bacigalupo (Hrsg.), Los jesuítas y la modernidad en Iberoamérica 1549-1773, Lima 2007, Vol. II, S. 159-167.

15 Meier, Johannes (Hrsg.): Sendung – Eroberung – Begegnung. Franz Xaver, die Gesellschaft Jesu und die katholische Weltkirche im Zeitalter des Barock. Studien zur Außereuropäischen Christentumsgeschichte, Bd. 8, Wiesbaden 2005, 446 S.

16 Meier, Johannes: Aspekte der religiösen Kultur in den amerikanischen Missionen der Gesellschaft Jesu: Patrozinien – Kirchenjahr und Festkalender – Heiligenverehrung. In: Ders. (Hrsg.): Sendung – Eroberung – Begegnung (s.o.), S. 223-260.

17 Meier, Johannes: „… wie gut disse Indier die orgel schlagen, wie gut sie geigen und singen gelehrnet haben.“ Zur Bedeutung der Musik in den amerikanischen Missionen der Jesuiten. In: Friedrich W. Riedel (Hrsg.), Kirchenmusik zwischen Säkularisation und Restauration (Kirchenmusikalische Studien, Bd. 10), Sinzig 2006, S. 73-90.

Spanisch: „y qué bien estos indios saben tocar el órgano, qué bien han aprendido a tocar el violín y a cantar.“ La importancia de la música en las misiones de los jesuitas. In: José Jesús Hernández Palomo/Rodrigo Moreno Jeria (Coord.), La misión y los jesuitas en la América Española, 1566-1767: Cambios y permanencias (Publicaciones del Consejo Superior de Investigaciones Científicas. Escuela de Estudios Hispano-Americanos, No. 445), Sevilla 2005, S. 69-86.

Spanische Zweitfassung: La importancia de la música en las misiones de los jesuítas de habla alemana en Iberoamérica (siglos XVII y XVIII): Karl Kohut/María Cristina Torales Pacheco (Hrsg.), Desde los confines de los impérios ibéricos. Los jesuítas de habla alemana en las misiones americanas, Frankfurt/Madrid 2007, S. 265-287.

Tschechische Kurzfassung: Nouze z nich udělala umělce… O hubdě v jezuitských misiích v Jiźní Americe: Perspektivy. Krěstanství – Svět – Kultura. Katolický Týdeník 23 (2005) 47, III.

18 Meier, Johannes: „Totus mundus nostra fit habitatio.“ Jesuiten aus dem deutschen Sprachraum in Portugiesisch- und Spanisch-Amerika. Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 2007, Nr. 2, Mainz/Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2007, 36 S.

Spanisch: „Totus mundus nostra fit habitatio.” Jesuitas del territorio de lengua alemana en la América portuguesa y española. In: Zulmira Coelho dos Santos (Hrsg.): São Francisco Xavier nos 500 anos do nascimento: da Europa para o mundo 1506-2006, Porto 2007, S. 57-86.

19 Meier, Johannes: Schmid (Esmid), Martin(us). In: Hans Günter Hockerts (Hrsg.), Neue Deutsche Biographie, Bd. 23, Berlin 2007, S. 153f.

20 Meier, Johannes: Die Kirche und das Wirken der Jesuiten in Brasilien (1549-1759). In: Michael Kraus/Hans Ottomeyer (Hrsg.), Novos Mundos – Neue Welten. Portugal und das Zeitalter der Entdeckungen, Dresden 2007, S. 286-297.

21 Meier, Johannes: Ein Leben zwischen Alter und Neuer Welt. P. Joseph Och (1725-1773), Jesuit aus Würzburg und Missionar in Mexiko. In: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 69 (2007), S. 377-386.

22 Meier, Johannes: Das Erbe der Missionsgeschichte. Einblicke in das religiöse Leben der Chiquitania (Bolivien) und auf Chiloé (Chile). In: Bernadette Schwarz-Boenneke (Hrsg.), Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten (Jes 9,6): Veranstaltungen zur bundesweiten Eröffnung der ADVENIAT-Jahresaktion 2007. In: Materialien 6/2008, hrsg. v. Bernadette Schwarz-Boenneke u. Julia Stabentheiner, Mainz 2008, S. 11-17.

23 Meier, Johannes: P. Bernhard Havestadt (1714-1781), ein Kölner Jesuit als Missionar und Sprachwissenschaftler bei den Mapuche in Chile. In: Mariano Delgado/Hans Waldenfels (Hrsg.), Evangelium und Kultur. Begegnungen und Brüche. Festschrift für Michael Sievernich (Studien zur Religions- und Kulturgeschichte 12), Fribourg 2010, S. 545-550.

24 Meier, Johannes: Religiöse Begegnungen und Christliche Mission. In: Walter Demel (Hrsg.), Entdeckungen und neue Ordnungen 1200 bis 1800: WBG-Weltgeschichte. Eine globale Geschichte von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert, herausgegeben von Walter Demel, Johannes Fried, Ernst-Dieter Hehl, Albrecht Jockenhövel, Gustav Adolf Lehmann, Helwig Schmidt-Glintzer und Hans-Ulrich Thamer in Verbindung mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, Bd. 4, Darmstadt 2010, S. 325-383.

25 Meier, Johannes: P. Caspar (Ignatz) Steidl (1700-1766), P. Melchior Strasser (1711-1779) und P. Balthasar Hueber (1703-1774), ein deutsches Dreigestirn in der alten Jesuitenprovinz Chile. In: Holger M. Meding (Hrsg.), Brückenschlag. Hans-Jürgen Prien zum 75. Geburtstag, Berlin 2011, S. 155-162.

26 Meier, Johannes: Von Europa ans Ende der Welt – Die Niederlassungen des Jesuitenordens in Süd- und Nordamerika als landschaftsprägendes Gesellschaftsmodell. In: Vera Denzer/Anne Dietrich/Matthias Hardt/Haik Thomas Porada/Winfried Schenk (Hrsg.), Homogenisierung und Diversifizierung von Kulturlandschaften: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie, Bd. 29 (2011), S. 243-263.

27 Meier, Johannes: „Ob er uns zu den Türken senden möge oder zum neuen Erdkreis“ – Zum Wirken der Jesuiten in Asien und Amerika in der Frühen Neuzeit: Hans Heid (Hrsg.), Die Jesuiten in der Markgrafschaft Baden (1571-1773), Bd. 1: Niederlassungen, Wirken, Erbe; Bd. 2: Personen und Werke (Ubstadt-Weiher 2014), hier Bd. 1, S. 289-315.

28 Meier, Johannes: P. Georg Reeds SJ (1717-1773), Jesuit aus Koblenz und Missionar in Niederkalifornien: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 67 (2015), S. 165-179.

29 Meier, Johannes mit Klaus Schatz: Jesuiten: Hermann Hiery u.a. (Hrsg.), Lexikon zur Überseegeschichte (Stuttgart 2015), S. 388f.

30 Meier, Johannes mit Klaus Schatz: Jesuiten, deutsche in Übersee: Hermann Hiery u.a. (Hrsg.), Lexikon zur Überseegeschichte (Stuttgart 2015), S. 389.

31 Meier, Johannes: Bis an die Ränder der Welt. Wege des Katholizismus im Zeitalter der Reformation und des Barock. Münster: Aschendorff Verlag, 368 Seiten (mit 48 Abbildungen und 32 Karten).

32 Meier, Johannes: Religions- und kirchenpolitische Umbrüche. Zur Vorgeschichte der Aufhebung der Jesuitenmissionen in Amerika aus brasilianischer Perspektive: Esther Schmid Heer, Nikolaus Klein, Paul Oberholzer (Hrsg.), Transfer, Begegnung, Skandalon? Neue Perspektive auf die Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika (Basel/Stuttgart 2019), S. 19-29.

Fernando Amado Aymoré

1 Amado Aymoré, Fernando: Mission und Glaubenskampf auf der Bühne: Instrumentalisierung des Visuellen im Katechismustheater der Jesuiten. In: Johannes Meier (Hrsg.), „... usque ad ultimum terrae” (s.o.), S. 69-84.

2 Amado Aymoré, Fernando: Das Christentum in Amazonien. Eine Geschichte im Flusse... In: Tópicos. Deutsch-Brasilianische Hefte 40 (2001), S. 18-21 (deutsch und portugiesisch).

3 Amado Aymoré, Fernando: Katechese als mediale Alltagsoffensive: Die Funktion von Sprache und Medien in den Jesuitenmissionen Lateinamerikas. In: Matthias Vollet/Felipe Castañeda (Hrsg.), Mission und Sprache. Interdisziplinäre Erkundungen zum Orden Colonial in Iberoamerika. Publikationen des Fachbereichs Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim, Reihe A, Bd. 39, Frankfurt/Berlin/Bern 2004, S. 203-216.

4 Amado Aymoré, Fernando/Müller, Michael: Die Globalisierung des Christentums durch die Überseemission der Jesuiten. Das Beispiel zentraleuropäischer Missionare in Südamerika im 17./18. Jahrhundert. In: Arthur Bogner/Bernd Holtwick/Hartmann Tyrell (Hrsg.), Entstehung und Entwicklung der Missionsgesellschaften als globale Organisationen (Religionen in der Gesellschaft), Würzburg 2004, S. 137-161.

5 Amado Aymoré, Fernando: Ciência Amazônica. Zu den wissenschaftlichen Leistungen zentraleuropäischer Jesuiten im kolonialen Brasilien. In: Rolf Decot (Hrsg.), Expansion und Gefährdung. Amerikanische Mission und Europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert. Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 63, Mainz 2004, S. 19-40.

6 Amado Aymoré, Fernando: „Marmor und Myrte." Grundlagen, Praktiken und Ziele der Jesuitenmissionen im kolonialen Brasilien (17. Jahrhundert). In: Johannes Meier (Hrsg.), Sendung – Eroberung – Begegnung (s.o.), S. 331-340.

7 Amado Aymoré, Fernando: Die Jesuiten im kolonialen Brasilien. Katechese als Kulturpolitik und Gesellschaftsphänomen (1549-1760): Europäische Hochschulschriften, Reihe III: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften, Bd. 1069, Frankfurt/Berlin/Bern 2009.

8 Amado Aymoré, Fernando: Die Vermittlung der Brasilienmission der Jesuiten im 17./18. Jahrhundert und die Medienkontrolle durch die portugiesische Staatsmacht. Der Fall Giovanni Antonio Andreonis und seines Werkes „Cultura e opulência do Brasil por suas drogas e minas" (1711). In: Ludolf Pelizaeus/Frans Stephan Pelgen (Hrsg.), Kontrolle und Nutzung – Medien in geistlichen Gebieten Europas (1600-1800). Mainzer Studien zur Neueren Geschichte, Bd. 28, Frankfurt/Berlin/Bern 2011, S. 247-260.

9 Amado Aymoré, Fernando: Jesuiten aus Bayern in Brasilien im 17. und 18. Jahrhundert: Pater Jodocus Perret und sein Missionsregelwerk für Amazonien (1686). In: Hartmann, Peter Claus/Schmid, Alois (Hrsg.), Bayern in Lateinamerika. Transatlantische Verbindungen und interkultureller Austausch, München 2011, S. 117-133.

Peter Downes

1 Downes, Peter: Die „Entdeckung" Brasiliens und der Indígenas im 16. Jahrhundert. In: Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft 84 (2000), S. 179-205.

2 Downes, Peter: Maynas. In: Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, 4. Auflage, hrsg. v. Hans Dieter Betz, Don S. Browning, Bernd Janowski, Eberhard Jüngel, Bd. 5, Tübingen 2002, Sp. 690f.

3 Downes, Peter: Peña Montenegro, Alonso de la. In: RGG, 4. Auflage, Tübingen 2003, Bd. 6, Sp. 1086.

4 Downes, Peter: Fremd- und Eigenwahrnehmung zentraleuropäischer Jesuiten in der Provinz Quito. In: Rolf Decot (Hrsg.), Expansion und Gefährdung. Amerikanische Mission und Europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert. Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 63, Mainz 2004, S. 3-18.

5 Downes, Peter: Die Wahrnehmung des Anderen. Jesuitenmissionare und Indios im „Neuen Welt-Bott". In: Johannes Meier (Hrsg.), Sendung – Eroberung – Begegnung (s.o.), S. 341-354.

6 Downes, Peter: Jesuitas en la Amazonía – experiencias de Brasil y Quito. In: José Jesús Hernández Palomo/Rodrigo Moreno Jeria (Coord.), La misión y los jesuitas en la América Española, 1566-1767: Cambios y permanencias (Publicaciones del Consejo Superior de Investigaciones Científicas. Escuela de Estudios Hispano-Americanos, No. 445), Sevilla 2005, S. 151-186.

7 Downes, Peter: Jesuitas en la Amazonía: Experiencias de Brasil y Quito. In: FONSAL (Hrsg.), Radiografía de la piedra. Los jesuítas y su templo en Quito. Biblioteca Básica de Quito 17, Quito 2008, S. 63-99.

Uwe Glüsenkamp

1 Glüsenkamp, Uwe: Schmid, Martin. In: RGG, 4. Aufl., Bd. 7 (2004), Sp. 932-933.

2 Glüsenkamp, Uwe: Reiseberichterstattung im 18. Jahrhundert am Beispiel der Reise Johann Wolfgang Bayers SJ (1722-1794) nach Peru. In: Rolf Decot (Hrsg.), Expansion und Gefährdung. Amerikanische Mission und Europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert. Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 63, Mainz 2004, S. 123-137.

3 Glüsenkamp, Uwe: „Reditus ex missione." Missionare aus der Oberdeutschen und den beiden rheinischen Provinzen der Gesellschaft Jesu nach der Vertreibung aus den Ländern des portugiesischen und spanischen Patronats. In: Sendung – Eroberung – Begegnung (s.o.), S. 383-404.

4 Glüsenkamp, Uwe: Johann Wolfgang Bayer S.J. (1722-1794), ein Peru-Missionar aus Franken. In: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 69 (2006), S. 887-921.

5 Glüsenkamp, Uwe: Zumziel, Johann Bernhard SJ. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon 27 (2007), Sp. 1597-1600.

6 Glüsenkamp, Uwe: Das Schicksal der Jesuiten aus der Oberdeutschen und den beiden Rheinischen Ordensprovinzen nach ihrer Vertreibung aus den Missionsgebieten des portugiesischen und spanischen Patronats (1755-1809). In: Spanische Forschungen der Görres-Gesellschaft, Bd. 40, Münster 2008.

7 Glüsenkamp, Uwe: Missionare aus Bayern, Franken und Schwaben in der jesuitischen Ordensprovinz Peru. In: Hartmann, Peter Claus/Schmid, Alois (Hrsg.), Bayern in Lateinamerika. Transatlantische Verbindungen und interkultureller Austausch, München 2011, S. 173-193.

Michael Müller

1 Müller, Michael: Patronat II: Spanische Besitzungen. In: RGG, 4. Aufl., Bd. 6 (2003), Sp. 1022.

2 Müller, Michael: Paucke, Florian S.J. In: RGG, 4. Aufl., Bd. 6 (2003), Sp. 1025f.

3 Müller, Michael: Mainzer Jesuitenmissionare in Übersee im 18. Jahrhundert. Eine erste Forschungsbilanz. In: Mainzer Zeitschrift. Mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte 99 (2004), S. 105-120.

4 Müller, Michael/Amado Aymoré, Fernando: Die Globalisierung des Christentums durch die Überseemission der Jesuiten. Das Beispiel zentraleuropäischer Missionare in Südamerika im 17./18. Jahrhundert. In: Arthur Bogner/Bernd Holtwick/Hartmann Tyrell (Hrsg.), Entstehung und Entwicklung der Missionsgesellschaften als globale Organisationen (Religionen in der Gesellschaft), Würzburg 2004, S. 137-161.

5 Müller, Michael/Anagnostou, Sabine: Joseph Zeitler – Auf den Spuren eines bayerischen Apothekers in Chile. In: Geschichte der Pharmazie (Beilage zur Deutschen Apotheker-Zeitung) 56/1 (2004), S. 1-10.

6 Müller, Michael: Der bayerische Jesuit Karl Haimhausen (1692-1767). Sein Beitrag und seine Korrespondenz zur Organisation der deutschen Chilemission im 18. Jahrhundert. In: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 67 (2004), S. 297-330.

7 Müller, Michael: P. Johann Anton Speckbacher (1652-1685). Ein Passauer Jesuit auf dem Weg nach Übersee. In: Ostbairische Grenzmarken 46 (Passau 2004), S. 119-132.

8 Müller, Michael: Zentraleuropäische Jesuiten in Chile im 17. und 18. Jahrhundert – Eine Bilanz der bio-bibliographischen Forschung. In: Rolf Decot (Hrsg.), Expansion und Gefährdung. Amerikanische Mission und Europäische Krise der Jesuiten im 18. Jahrhundert. Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 63, Mainz 2004, S. 41-65.

9 Müller, Michael: Bayerns Tor nach Übersee – Das Missionsnoviziat der Oberdeutschen Jesuitenprovinz in Landsberg am Lech. In: Konrad Amann/Ludolf Pelizaeus/Annette Reese/Helmut Schmahl (Hrsg.), Bayern und Europa. Festschrift für Peter Claus Hartmann zum 65. Geburtstag, Frankfurt/Berlin/Bern 2005, S. 169-184.

10 Müller, Michael: Das soziale, wirtschaftliche und politische Profil der Jesuitenmissionen. Versuch einer umfassenden Annäherung am Beispiel der Provinzen Chile und Paraguay. In: Johannes Meier (Hrsg.), Sendung – Eroberung – Begegnung (s.o.), S. 179-222.

11 Müller, Michael: P. Bernhard Havestadts „Chilidúgú“ – das literarische Vermächtnis eines Indianermissionars. In: Kirchliches Buch- und Bibliothekswesen, Jahrbuch 2004 (Rottenburg am Neckar) S. 105-129.

12 Müller, Michael: Walter, Johann Nepomuk. In: RGG, 4. Aufl., Bd. 8 (2005), Sp. 1299.

13 Müller, Michael: Weingartner, Peter. In: RGG, 4. Aufl., Bd. 8 (2005), Sp. 1362.

14 Müller, Michael: Eine „deutsche“ Elite im Zeichen des Kreuzes – zentraleuropäische Jesuitenmissionare in Ibero-Amerika im 17./18. Jahrhundert. In: Markus Denzel (Hrsg.), Deutsche Eliten in Übersee (16. bis frühes 20. Jahrhundert). Büdinger Forschungen zur Sozialgeschichte, St. Katharinen 2006, S. 139-171.

15 Müller, Michael: Jesuítas centro-europeos ó „alemanes“ en las misiones de indígenas de las antiguas provincias de Chile y del Paraguay (siglos XVII y XVIII). In: Zulmira Coelho dos Santos (Hrsg.), São Francisco Xavier nos 500 anos do nascimento: da Europa para o mundo 1506-2006, Porto 2007, S. 87-102.

16 Müller, Michael: Las misiones de jesuítas „alemanes“ en las antiguas provincias de Chile y del Paraguay (siglos XVII y XVIII). In: Intus – legere. Anuario de Historia 1 (Viña del Mar 2007), S. 205-227.

17 Müller, Michael: Las antiguas provincias jesuíticas del Cono Sur (Chile y Paraguay) y la contribución de los jesuitas alemanes (siglos XVII y XVIII). In: José J. Hernández Palomo/José del Rey Fajardo (Hrsg.), Sevilla y América en la Historia de la Compañía de Jesús. Homenaje al P. Francisco de Borja Medina Rojas S.J. (Córdoba 2009), S. 223-237.

18 Müller, Michael: Das ethnolinguistische Werk des Chilemissionars P. Bernhard Havestadt SJ. In : Mark Häberlein/Alexander Keese (Hrsg.), Sprachgrenzen – Sprachkontakte – Kulturelle Vermittler. Kommunikation zwischen Europäern und Außereuropäern (16.-20. Jahrhundert). Beiträge zur europäischen Überseegeschichte Bd. 97, Stuttgart 2010, S. 47-73.

19 Müller, Michael: Pater Karl Haimhausen und die bayerischen Jesuiten in Chile im 18. Jahrhundert. In: Hartmann, Peter Claus/Schmid, Alois (Hrsg.), Bayern in Lateinamerika. Transatlantische Verbindungen und interkultureller Austausch, München 2011, S. 195-235.

Christoph Nebgen

1 Nebgen, Christoph: „So lang ich mich all hier befinde, will ich mein Brod zum Essen haben.“ Alltag in einer Missionssiedlung am Amazonas im 18. Jahrhundert. In: Tópicos. Deutsch-Brasilianische Hefte 40 (2001), S. 22.

2 Nebgen, Christoph: Eckart, Anselm von, Brasilienmissionar der Gesellschaft Jesu. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Hrsg. v. Friedrich Wilhelm Bautz, Bd. 20, Hamm 2002, Sp. 427-433.

3 Nebgen, Christoph: Murr, Christoph Gottlieb von. In: RGG, 4. Auflage, Bd. 5 (2002), Sp. 1590.

4 Nebgen, Christoph: Inter spem et metum – Die Vita des Mainzer Jesuiten Anselm Eckart (1721-1809). In: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 55 (2003), S. 297-323.

5 Nebgen, Christoph: Christoph Gottlieb von Murr: Ein Protestant erhebt die Stimme gegen die Aufhebung der Gesellschaft Jesu. In: Archivum Historicum Societatis Jesu 73, Nr. 145 (2004), S. 121-147.

6 Nebgen, Christoph: „...dahin zillet mein verlangen und begierd.“ Epistolae Indipetarum der Deutschen Assistenz SJ als Quellengattung. In: Johannes Meier (Hrsg.): Sendung – Eroberung – Begegnung (s.o.), S. 67-97.

7 Nebgen, Christoph: S. Francisco Xavier: A "Luz do Oriente" como santo padroeiro do Ocidente. Nova interpretação popular e integração dum Santo e da sua actuação no espaço linguístico alemão com base nos exemplos de Ingolstadt, Luzerna e Paderborn. In: Broteria 163 (2006), S. 481–493.

Spanisch: Nebgen, Christoph: S. Francisco Xavier: „Luz del Oriente" como santo patrono del Occidente. Nueva interpretación popular e integración de un santo y de su actuación en el espacio lingüístico aleman basado en los ejemplos de Ingolstadt, Lucerna y Paderborn. In: Zulmira Coelho dos Santos (Hrsg.), São Francisco Xavier nos 500 anos do nascimento: da Europa para o mundo 1506-2006 (Porto 2007), S. 103-117.

8 Nebgen, Christoph: Ein bislang unbekannter Reisebericht des Laienbruders und Zimmermanns Jacob Loessing SJ aus Kolumbien von 1618/19. In: Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft 90 (2006), S. 306–314.

9 Nebgen, Christoph: Canisius und Indien – Kompensation und Erbauung. In: Rolf Decot (Hrsg.), Konfessionskonflikt, Kirchenstruktur, Kulturwandel. Die Jesuiten im Reich nach 1556. Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Beiheft 77, Mainz 2007, S. 99-111.

10 Nebgen, Christoph: Missionarsberufungen nach Übersee in drei deutschen Provinzen der Gesellschaft Jesu im 17. und 18. Jahrhundert. Jesuitica. Quellen und Studien zu Geschichte, Kunst und Literatur der Gesellschaft Jesu im deutschsprachigen Raum, Bd. 14, Regensburg 2007.

11 Nebgen, Christoph: Franz Xaver in Mainz. In: Mainzer Zeitschrift. Mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte 104 (2009), S. 171-178.

12 Nebgen, Christoph: Der böhmische Jesuit Michael Alexius Schabel (1662- ?) und seine Anklage gegen die Sklaverei auf der Insel Curaçao. In: Petronilla Cemus (Hrsg.) unter Mitarbeit von Richard Cemus, Bohemia Jesuitica 1556-2006, 2 Bde., Prag/Würzburg 2010, hier I, S. 375-383.

13 Nebgen, Christoph: Symbiotische Elemente im jesuitischen Missionsalltag am Amazonas des 18. Jahrhunderts. In: Das achtzehnte Jahrhundert. Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts 34 (2010), S. 177-183.

14 Nebgen, Christoph: Religiöses Theater (Jesuitentheater). In: Europäische Geschichte online (EGO), hrsg. v. Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz 2010. http://ieg-ego.eu/nebgenc-2010-de

15 Nebgen, Christoph: Jesuiten aus Bayern, Franken und Schwaben in Neugranada im 17. und 18. Jahrhundert. In: Peter Claus Hartmann/Alois Schmid (Hrsg.): Bayern in Lateinamerika. Transatlantische Verbindungen und interkultureller Austausch, München 2011, S. 135-172.

16 Nebgen, Christoph: Mission als Integration – Der prophetische Beitrag der Gesellschaft Jesu zur Gesellschaftswerdung in Lateinamerika am Beispiel der Ordensprovinz Neugranada im 17. u. 18. Jahrhundert. In: Mariano Delgado/Michael Sievernich (Hrsg.), Mission und Prophetie in Zeiten der Interkulturalität. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen 1911-2011, St. Ottilien 2011, S. 130-139 (= Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft, Bd. 95).

17 Nebgen, Christoph: Indio-Missionar P. Eberhard Hengstebeck SJ (1725-1772). Von Olpe an den Orinoko. In: Olpe in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Heimatvereins für Olpe und Umgebung e.V. 18/19 (2010/2011), Olpe 2011, S. 225-245.

18 Nebgen, Christoph: Sanguis martyrum, semen christianorum – die mediale Darstellung und Nutzung überseeischer Martyrien im konfessionellen Zeitalter durch die Gesellschaft Jesu, in: Klaus Herbers u. Dieter R. Bauer (Hgg.), Vom Glaubenszeugen zum Blutzeugen. Formen und Vorstellungen des christlichen Martyriums im Wandel. Stuttgart 2013 (= Beiträge zur Hagiographie 14), S. 211-229.

19 Nebgen, Christoph: Missionaries: Who were They, in: Ronnie Po-Chia Hsia (Ed.), *A Companion to Early Modern Catholic Global Missions*, Leiden 2018 (= Brill's Companions to the Christian Tradition 80), S. 401-423.

20 Nebgen, Christoph: Missionare als kulturelle und politische Grenzgänger in der Frühen Neuzeit, in: Communio 47 (2019), Heft 2, S. 137-146.

21 Nebgen, Christoph: Ex-Missionare und ihr Verhältnis zur aufgeklärten Öffentlichkeit im deutschsprachigen Raum, in: Esther Schmid Heer, Nikolaus Klein, Paul Oberholzer (Hgg.), Transfer, Begegnung, Skandalon? Neue Perspektive auf die Jesuitenmissionen in Spanisch-Amerika, Basel/Stuttgart 2019 (= Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 26), S. 195-213.

Steiner, Niccolo

1 Steiner, Niccolo: Rezension von: Leibniz, Gottfried Wilhelm: Der Briefwechsel mit den Jesuiten in China (1689-1714). In: Rita Widmaier (Hg.) u. übers. v. Malte-Ludolf Babin, Hamburg 2006 (Philosophische Bibliothek 548). In ThPh 83 (2008), S. 589-590.

2 Steiner, Niccolo: Globales Bewusstsein und Heiligenverehrung – Spuren eines weltweiten Kults der japanischen Märtyrer von 1597 / Global Consciousness and Veneration of Saints – Vestiges of an Universal Cult of the Japanese Martyrs. In: Koschorke, Klaus (Hg.): Etappen der Globalisierung in christentumsgeschichtlicher Perspektive – Phases of Globalisation in the History of Christianity. Studien zur Außereuropäischen Christentumsgeschichte (Asien, Afrika, Lateinamerika), Bd 19, Wiesbaden 2012, S. 135-156.

3 Steiner, Niccolo: Imago Primi Saeculi. in: Morley Simon (Hg.): Ex Libiris, Seoul 2019, ohne Seitenangabe.

4 Steiner, Niccolo: Diego Laínez und Alfonso Salmerón – Zwei Jesuitentheologen auf dem Konzil von Trient. Ihr Beitrag zur Eucharistie- und Messopferthematik, Stuttgart 2019 Münchener Kirchenhistorische Studien. Neue Folge.